

sich daher, wie Ludwig auch selbst schreibt, kaum fassen. Aber für die Erforschung des Umgangs mit Kirchengut leistet Ludwigs Studie einen gewichtigen Beitrag.

Klaus Herbers / Matthias Simperl (Hrsg.), Das Buch der Päpste. Liber pontificalis. Ein Schlüsseldokument europäischer Geschichte. (Römische Quartalschrift. Supplementband 67.) Freiburg im Breisgau, Herder 2020. 496 S., Abb., € 80,–.
// DOI 10.1515/hzhz-2022-1305

Sebastian Scholz, Zürich

Der Liber pontificalis (LP) ist zweifellos ein Schlüsseldokument für die Papstgeschichte des frühen Mittelalters, weshalb seiner Erforschung besondere Bedeutung zukommt. *Klaus Herbers* geht in seiner Einleitung der Frage nach, welche Bedeutung die Listen des frühen LP haben, wie sie genutzt, verbreitet und auch aktualisiert und als argumentative Waffe verwendet wurden. Mehrere Beiträge widmen sich der immer noch umstrittenen Entstehung und der Überlieferung des LP. *Andrea Antonio Verardi* vertieft seine These, die drei überlieferten Fassungen des LP aus dem sechsten Jahrhundert seien konkurrierende, aus unterschiedlichen politischen Interessen entstandene Texte. Dagegen sieht *Matthias Simperl* mit beachtenswerten Argumenten im Langtext (P) die Basis für die beiden weiteren Fassungen. Der *Catalogus Felicianus* (F) sei eine Epitome einer frühen Fassung von P und der *Catalogus Cononius* (K) basiere auf F. *Paolo Liverani* geht auf die Entstehung des Libellus der konstantinischen Schenkung in der Vita Papst Silvesters ein und datiert sie auf die Zeit Konstantins des Großen. *Rosamond McKitterick* beschäftigt sich mit der frühen handschriftlichen Überlieferung des LP. Die Fragmente in italienischen Handschriften zeigten seine Verbreitung von Rom aus, die meisten Handschriften entstanden jedoch im 8. und 9. Jahrhundert im fränkischen Reich nördlich der Alpen, was auch ein Licht auf die historischen Interessen der Abschreiber wirft. *Veronika Unger* geht der Frage nach, wer die Viten des LP im 9. Jahrhundert verfasste, wie sie verwendet und aufbewahrt wurden, und bindet sie in eine Gesamtschau der päpstlichen Schriftlichkeit dieser Zeit ein. Die übrigen Artikel des umfangreichen Bandes widmen sich mehrheitlich inhaltlichen Aspekten. *András Handl* beschäftigt sich mit dem vorkonstantinischen Teil des LP und den dort erwähnten Dekreten der römischen Bischöfe. Eine bewusste Strategie, diese Zeit aus der Rückschau des 6. Jahrhunderts für mögliche institutionelle Interessen des Papsttums zu nutzen, sei nicht er-

kennbar. *Eckehard Wirbelauer* zeigt den Zusammenhang zwischen Texten, die im Schisma zwischen den römischen Bischöfen Symmachus und Laurentius entstanden, und der frühen Version des LP auf. *Stefan Heid* wertet die im LP erwähnten Weihen von Presbytern und Diakonen aus und setzt sie in Beziehung zur personellen Entwicklung im römischen Klerus. *Lidia Capo* widmet sich den Informationen, die man dem LP zum Verhältnis der römischen Kirche zur öffentlichen Gewalt entnehmen kann, und *Vera von Falkenhausen* geht der Darstellung griechischer Gemeinden in Rom nach. Einen interessanten Ansatz erörtern *Bruno Bon* und *François Bougard*, die mittels der Stilometrie Viten des 9. Jahrhunderts im LP auf der Grundlage statistischer Verteilungen der Worte auswerten. Doch scheint die Möglichkeit, die Texte dadurch bestimmten Autoren zuzuweisen, begrenzt. *Carola Jäggi* würdigt den LP als Quelle für die frühmittelalterliche Kunst- und Architekturgeschichte und geht insbesondere auf die dort erwähnten Textilien ein. *Michael Brandt* befasst sich mit dem Gemmenkreuz der Kapelle Sancta Sanctorum, seiner Identifizierung und Bedeutung für die päpstliche Liturgie. *Michel Sot* geht erneut der Frage nach, inwieweit der LP der Prototyp der „Gesta episcoporum“ war. *Knut Görich* und *Stephan Pongratz* behandeln die Vorlagen und die Funktion der Papstvitene Kardinal Bosos im 12. Jahrhundert, und *Thomas Kieslinger* untersucht den Einfluss des LP und des „Liber censuum“ auf eine Papstliste, die in einer kanonistischen Sammelhandschrift aus dem frühen 13. Jahrhundert überliefert ist. *Stefan Bauer* widmet sich den Papstbiographien Platinas und ihrer Vorlagen im 15. Jahrhundert. Zwei Beiträge zur Forschungsgeschichte und Edition des LP von *Andreas Sohn* und *Matthias Simperl* schließen diesen ertragreichen Band zur Erforschung des LP ab.

Dominik Trumpf, Römisches Recht im Karolingerreich. Studien zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte der *Epitome Aegidii*. Ostfildern, Thorbecke 2021. 340 S., € 43,-. // DOI 10.1515/hzhz-2022-1306

Stefan Esders, Berlin

In die Erforschung des frühmittelalterlichen Rechts ist seit der Jahrtausendwende viel Bewegung gekommen. Im Lichte ihrer Überlieferung hat die Bedeutung der Herrschererlasse, des Kirchenrechts, der sogenannten Volksrechte sowie der Urkunden und Formularbücher klarere Konturen gewonnen, sind das Nebeneinander verschiedener Rechtsquellen und Textsorten sowie deren Wechselwirkungen unterei-